

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

22 (27.1.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Legungspreis: Abgeholt 1.50 M., durch unsere Träger zugestellt 2.10 M., am Postalter 2.15 M. durch den Postboten zugestellt 2.50 M. monatlich. Ausgabe: Verlag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 7spaltige Anzeigenspalte oder deren Raum 50 A., Reklamen 150 A. — Lokalanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Reaktionärer Mordanschlag auf Erzberger.

Wieder ein reaktionärer Mordanschlag.

BERLIN, 26. Jan. Als Minister Erzberger heute nachmittag gegen 1/3 Uhr das Gerichtsgebäude in Moabit verließ und seinen Kraftwagen besteigen wollte, feuerte ein junger Mann zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Der Minister wurde durch einen Schulterstoß leicht verletzt. Die zweite Kugel, die ihn in die Bauchgegend traf, prallte an einem metallenen Gegenstand in der Tasche des Ministers ab. Der Täter wurde verhaftet. Der Täter wurde von Sicherheitsbeamten festgenommen und auf der Wache als der am 24. November 1899 in Berlin geborene frühere

nen ist. Und so gaudern wir nicht einen Augenblick, offen heraus zu sagen: die reaktionären Drahtzieher und ihre Geldgeber wußten genau, daß die von ihnen inszenierte, in ihrem Auftrag und mit ihren Mitteln betriebene Dege gegen Erzberger, eines Tages zu einem Attentat führen werde. Und nicht einen Moment sind wir darüber im unklaren, daß in diesen streifen tiefes Bedauern darüber herrschen wird, daß auch dieses Attentat nicht die Erfüllung der Herzenwünsche gebracht hat. Denn das ist der reaktionären Sippe auch klar: ein mißlungenes Attentat wird ihnen nicht zum Vorteil gereichen. Und ihr Vorteil ist ihnen alles.

Ein Zentrumsaufruf an die Wähler.

Das Zentrum hat dieser Tage einen Reichsparteitag abgehalten. Der erste Parteitag in den rund fünfzig Jahren des Bestehens des Zentrums. Die Regie klappte und Herrn Fehrenbachs Gesicht und Autorität als Präsident half über vorhandene Schwierigkeiten hinweg. Daß das Zentrum innerlich von manchen und sehr ernstlichen Sorgen gequält wird, befreitet es selbst nicht mehr. Die kassenden Risse im Zentrum sind vorläufig zugemacht worden. Wann und in welcher Stärke sie oder andere Risse, sich wieder zeigen werden, müssen irgendwann die Zentrumsherren abwarten.

Führer
und jetzige Schüler
Ottwig von Hirschfeld,
der in Steglitz bei seinen Eltern wohnte, festgestell. Der Vater ist Bankbeamter.

In Deutschland gehen die reaktionären Mörder um. In diesem Zusammenhang muß es gesagt werden: Diebstahl und Mord sind alte Tugenden, die schon im Alter noch zum Opfer gefallen. Und wie viele mögen noch als beseitigenswert in den geheimen Falten ihres Herzens namentlich eine Stätte haben.

Der Vorstand der Partei, mit Herrn Trimborn an der Spitze, hat einen Aufruf an die Wähler erlassen, der deutlich zeigt, mit welchem Kitt die Risse zugemacht worden sind: mit der Religion. „Die religiös-sittlichen Volksteile suchen wir unter unserer Fahne zu sammeln.“ Das ist der Hauptsatz in dem Aufrufe. Die Volkserbender von der äußersten Rechten und die Wahnsinnigen von der äußersten Linken machen es dem Zentrum leichter, als es anfänglich geglaubt und gefürchtet hatte, die alte Praxis auch im neuen Reiche zur Anwendung zu bringen.

Weniger Monate der zweite Versuch, den Minister Erzberger zu ermorden. Das erstmal in Weimar, im Sommer vorigen Jahres, wo Reichswehrsoldaten in das Schloß einbrachen, um „den Hund Erzberger kalt zu machen“. Die Absicht jener uniformierten Horde mißlang. Nun hat ein adeliger ehemaliger Führer die Aufgabe übernommen, den Mann meuchlings aus dem Wege zu räumen, der der Reaktion so tief verhaßt ist. In gleicher Stärke haßt ihn auch das Großkapital. Diesmal wäre der Mordplan beinahe geglückt. Herr Erzberger ist „nur“ verwundet; aber der traurige Fall Haase hat gezeigt, daß auch scheinbar leichte Verwundungen den Tod zum Ausgang haben können. Hoffen wir, daß Herr Erzberger von dem tragischen Geschehniß behütet bleibt, von dem der Abg. Haase betroffen worden ist.

Herr Erzberger kam aus dem Gerichtssaal, wo er in einem großen Prozesse gegen den deutschnationalen Hauptagitator Helfferich ringt. Gegen Helfferich, einen Mann, dessen unbezähmbarer politischer Ehrgeiz nur noch von der Reichfertigkeit seines Urteils und von der Bankmäßigkeit seiner Grundsätze übertröffen wird. Wir kennen ihn, seit er als beschuldigter Legationsrat im Kolonialamt saß und haben ihn noch niemals anders als einen von brennendem Ehrgeiz gepfeiften Streber beurteilt. Helfferich hat bei dem Prozeß sein möglichstes getan, nicht etwa, um dem armen Lande zu dienen, sondern um sich allen reaktionären Kreisen für die angestrebte Gegenrevolution in empfehliche Erinnerung zu bringen.

Die Stunde ist den Zentrumsherren nicht unangstlich. Die brutal, gnußig und infam zugleich auftretende Reaktion geht von Kreisen aus, die öfters mit dem Zentrum in erbittertem Kampfe gelegen haben. Es wird dem Zentrum nicht schwer fallen, das reaktionäre Treiben als auch gegen die katholische Kirche gerichtet darzustellen, wogu Äußerungen aus dem reaktionären Lager die Handhabe bieten. Weiter wird in dem Aufruf kräftig vom sozialen Geist gesprochen. Das alt den in lebhaftestem Maße gerateten katholischen Arbeitern. Bemerkenswert ist noch, daß offiziell die Bezeichnung „Zentrum“ in dem Aufruf wieder angewendet wird. Nach der Revolution hat auch das Zentrum schnell seinen Firmenschild ändern und übermalen lassen; es nannte sich Christliche Volkspartei. Und in einer Erläuterung wurde hinzugefügt, daß der alte Namen nebenbei nicht verleugnet werden soll. Also: Christliche Volkspartei, vormals Zentrum. Jetzt aber sind die alten Firmenschilder wieder ganz zu Ehren gekommen: der Revolutionskrieg ist inzwischen etwas aus den Knochen gewichen.

Es ist furchtbar, offen gestehen zu müssen: uns hat das Attentat auf Herrn Erzberger nicht überrascht. Wir sind beruflich dazu verurteilt, seit Monaten die infame, in ihrer Niederracht kaum noch zu überbietende reaktionäre Dege gegen Herrn Erzberger verfolgen zu müssen, die unter der Führung der deutschnationalen Presse und der deutschnationalen Versammlungsredner vor sich geht. Da ist es denn kein Wunder, daß sich irgend ein anoralisch verwahrlostes Subjekt findet, das dann zur Waffe greift und zum Mörder wird.

Und hinter Helfferich steht das große Bankkapital, hinter ihm die Kriegsindustrie, die um die ergatterten Millionen bangt, hinter ihm die Großagrarien — kurz, die ganze reaktionäre Meute.

Der Wiederaufbau der Welt.
Aus London wird gemeldet: Der britischen Regierung wurde gestern eine Denkschrift vorgelegt, die Einkerzung einer Konferenz zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Festigung der Welt empfiehlt. Die Denkschrift ist von Aquino, Bryce, Robert Cecil und Chmes als Staatsmänner und Mac Kenna, Godenough und Bassar Smith als Finanzsachverständige unterzeichnet. Die Forderungen sind dieselben, wie sie in den Denkschriften an die Vereinigten Staaten, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Schweiz niedergelegt worden sind. Ueberdies wird jedoch verlangt, daß sich an der Weltkonferenz auch Japan, Deutschland, Deutschösterreich und die südamerikanischen Staaten beteiligen. Die Denkschrift legt dar, daß die Lage einiger Siegerstaaten gena: so bedenklich sei, wie die der Besiegten, und daß man nicht einzelnen Staaten helfen dürfe, sondern die Finanzen der ganzen Welt aufrichten müsse. Als wichtiger Schritt wird die sofortige Einstellung des Banknotenbruchs und Einhebung von Steuern empfohlen, die das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben ausgleichen sollen. Es soll weniger verbraucht und mehr erzeugt werden. Alle Staaten müssen sich gegenseitig und wechselseitig unterstützen. Allfällige Anleihen dürfen nur sehr gering sein, um den Handel zu beleben und die ärmeren Länder zur Arbeit und Selbsthilfe anzuweisen. Europa gehe einer kritischen Zeit entgegen und es sei keine Zeit zu verlieren, falls eine Katastrophe vermieden werden soll.

Zwei Gruppen im Volke sind es besonders, die gegen den Minister Erzberger hegen: die reaktionären Offiziere und die um ihren Mammon zitternden Großkapitalisten. Am schlimmsten gebären sich unter den letzteren die Kriegsgewinnler. Den reaktionären Offizieren, die in politischer Beziehung nur Spähenverstand besitzen, ist Erzberger in verleumderischer Absicht als der Mann hingestellt worden, der durch den Waffenstillstandsvertrag Deutschland der Entente ausgeliefert haben soll. Daß Hindenburg und Ludendorff kategorisch von der Regierung den sofortigen Abschluß des Waffenstillstandes gefordert haben, weil die deutsche Front auch nicht acht Tage mehr sich halten könne, wird königstreu, frech und gewissenlos abzuleugnen versucht. Daß Ludendorff in der kritischen Stunde den Kopf vollständig verlor und wie ein haltloses Rohr im Wind hin und her schwankte, soll im höheren Interesse militärischer Reaktionspläne in Vergessenheit geraten. Mit Hilfe der großen Mehrheit der bürgerlichen Presse ist es bereits gelungen, Haat gegen den Volkserbender Ludendorff, gegen den Minister Erzberger den Haß bürgerlicher Kreise wachzurufen.

Die Schüsse des adeligen Mordbüden vor dem Kriminalgericht in Moabit werden hoffentlich ein Echo werden, das in den Ohren der Reaktionäre trommelfellzerstörend wirkt. Wenn die Reaktion schon gegen einen Mann, der bürgerliche Politik treibt, eine Dege entfaltet, die Mordpläne auslöst und zu Attentaten veranlaßt, wie würde die Reaktion erst gegen die sozialistische Arbeitererschaft handeln, wenn sie wieder die Oberhand gewänne. Wo im Weltkriege die Reaktion die Herrschaft an sich gerissen hat, warte sie knietisch durch das Blut. Sie würde in Deutschland nicht anders handeln. Wehe den deutschen Arbeitern, wehe allen, die für die Freiheit des deutschen Volkes, für soziale Gerechtigkeit und die Gleichberechtigung aller Staatsbürger eintreten, wenn die Reaktion siege sollte. Dem Blutbade an den Fronten, würde das Blutbad in der Heimat folgen.

Die Kohlen sollen schon wieder teurer werden.
Essen, 25. Jan. Die Besenbühnerversammlung beschloß, beim Reichskohlenverband eine Erhöhung der Kohlenpreise für den 1. Februar 1920 zu beantragen, die den vermehrten Ausgaben für Löhne, Gehälter und Materialien sowie der Notwendigkeit Rechnung trägt, die Anlagen wieder so in Stand zu setzen, daß die jetzige Förderung erhalten und die Friedensförderung wieder erreicht wird.

Und dazu gefellen sich die Großkapitalisten. Die Erzberger'schen Finanz- und Steuerpläne greifen tief in den Beutel dieser Herrschaften ein. Wir wissen, daß diesen Herrschaften sogar das Vaterland gestohlen bleiben kann, wenn es sich herausnimmt, von dem ergatterten Mammon ein Teil zu verlangen. Die Herren lieben nur das Vaterland, das ihnen kaum beschränkte Möglichkeiten gibt, sich zu bereichern, sie haßen jedes Land, das von ihnen nennenswerte Pflichten und Leistungen fordert. Wie müssen sie erst einen Minister haßen, der tief und rückwärtslos in den gefüllten Geldsack hinein greift. Wir sind keineswegs mit allen Projekten und mit allen Taten und Worten Erzbergers einverstanden, und wir haben auch ihm gegenüber uns immer die gebotene Reserve aufrecht, aber, seine unermüdliche Schaffenskraft, sein Können und energisches Wollen, haben wir stets anerkannt. Um die gebaltlosen Steuer- und Finanzaufgaben zu erfüllen, deren wir bedürfen, soll nicht finanziell der Zusammenbruch kommen, bedurte es eines Mannes von der ganz ungewöhnlichen Arbeitskraft und Energie Erzbergers.

Die Reichsregierung steht erschüttert und in tiefster Enttäufung vor dieser verbrecherischen Ausschreitung des politischen Kampfes, dem eines ihrer Mitglieder mitten in der Durchführung der ihm anvertrauten schwierigsten Aufgaben beinahe zum Opfer gefallen wäre. Sie hängt die Attentäter an die Radspitze keiner Partei, sie stellt aber vor aller Welt fest, daß die blutige Tat unmöglich gewesen wäre ohne die sinnlose und verantwortungslose Dege, die seit Monaten und in den letzten Tagen erst recht gegen den Reichsfinanzminister getrieben worden ist. Sie sieht es als größtes Unglück unseres Volkes an, daß die schwere Schicksalsprüfung, Deutschland in einer geistigen Verfassung trifft, aus der heraus solche Schandtatent erwachsen können. Sie hat die einzige Hoffnung, daß die Schüsse in Moabit eine allgemeine Aufrüttelung bewirken möchten, damit den besinnungslosen Hehern, in welchem Lager sie stehen mögen, klar wird, vor welchem Abgrund wir alle stehen. Die Reichsregierung wird nicht nur ihre Mitglieder, sondern den Volksgenossen gegen Gewalt und Vergeßlichkeit schützen: sie ruft unter dem Eindruck des vergossenen Blutes alle Deutschen auf, mit ihr diesen Schatz zu übernehmen vor Verbrechen gegen Einzelle oder das ganze Volk.

Uns müßte es scheinen, daß die Profitgier der Rechenbarone die gebotene Preiserhöhung weit mehr veranlaßt, als die allgemeinen Unkosten. Außerdem haben sich die Kohlenangelegenheiten bisher nicht so sonderlich angezogen, die Förderung zu steigern. Dafür helfen sie aber nach Kräften die Schraube der Preissteigerungen umgudrehen.

Das wissen auch unsere Großkapitalisten, und das wissen auch unsere Reaktionäre. Und sie wissen ferner, daß wenn dieser Mann fallen sollte, sei es durch ein politisches Verbrechen oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Auf zur Abwehr!
Schließt euch zusammen!
Die Kämpfe nahen!
Wir müssen siegen, sonst wehe dem deutschen Volke!

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Eine Kundgebung der Reichsregierung.
BERLIN, 27. Jan. Auf den Reichsfinanzminister Erzberger ist heute beim Verlassen des Moabiter Gerichtsgebäudes ein Mordanschlag verübt worden. Ein Schuß hat den Finanzminister verwundet. Die Folge der Verletzung ist noch nicht zu übersehen.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Die Reichsregierung steht erschüttert und in tiefster Enttäufung vor dieser verbrecherischen Ausschreitung des politischen Kampfes, dem eines ihrer Mitglieder mitten in der Durchführung der ihm anvertrauten schwierigsten Aufgaben beinahe zum Opfer gefallen wäre. Sie hängt die Attentäter an die Radspitze keiner Partei, sie stellt aber vor aller Welt fest, daß die blutige Tat unmöglich gewesen wäre ohne die sinnlose und verantwortungslose Dege, die seit Monaten und in den letzten Tagen erst recht gegen den Reichsfinanzminister getrieben worden ist. Sie sieht es als größtes Unglück unseres Volkes an, daß die schwere Schicksalsprüfung, Deutschland in einer geistigen Verfassung trifft, aus der heraus solche Schandtatent erwachsen können. Sie hat die einzige Hoffnung, daß die Schüsse in Moabit eine allgemeine Aufrüttelung bewirken möchten, damit den besinnungslosen Hehern, in welchem Lager sie stehen mögen, klar wird, vor welchem Abgrund wir alle stehen. Die Reichsregierung wird nicht nur ihre Mitglieder, sondern den Volksgenossen gegen Gewalt und Vergeßlichkeit schützen: sie ruft unter dem Eindruck des vergossenen Blutes alle Deutschen auf, mit ihr diesen Schatz zu übernehmen vor Verbrechen gegen Einzelle oder das ganze Volk.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

oder durch die Hand eines Mörders, für sie viel gewonnen

Berlin, den 26. Januar 1920. Die Reichsregierung: Bauer, Schiffer, Bell, Dr. David, Gehler, Wieberich, Pösch, Müller, Röske, Schlicht, Schmitt.

Spannung in Rheinland-Westfalen.
Nachrichten aus Rheinland-Westfalen besagen, daß sich in der allgemeinen Lage eine gewisse Spannung zeigt.

Die Arbeiterpresse in Gefahr.

Unsere Parteipresse ist in Gefahr! Die Gründe hierfür sind schon mehrfach dargelegt worden. So wurde auf die steigenden Kosten für Papier, die sich etwa verdreifacht haben, für Löhne, Material, Transportmittel usw. verwiesen. Von Monat zu Monat sind die Zeitungen gezwungen, die Abonnementspreise heraufzusetzen. Noch ist in jeder sprunghaften Entwicklung keine Besserung abzusehen.

Nun besteht die große Gefahr, daß der Leser in der Annahme, die Zeitungen gehörten nicht zu den unbedingt lebensnotwendigen Dingen, diese abbestellt. Was das jedoch für die Gesamtheit, zu der er doch letzten Endes selbst gehört, bedeutet, ist in seinen Folgen gar nicht abzusehen. Die Presse ist ein politischer Faktor allerersten Ranges. Ein Eingehen der sozialistischen Blätter würde eine Schwächung der von unserer Partei befolgten Politik bedeuten, der die zur Verbreitung ihrer Ideen notwendige Grundlage entzogen würde. Was das heute in einer Zeit, in der die gezielte Reaktion feindselig der Sozialdemokratie gegenübersteht, zu bedeuten hat, braucht nicht im einzelnen auseinanderzusetzen zu werden.

Denn die gleiche Gefahr, die uns droht, ist für die der kapitalistischen Presse nicht zu gewärtigen. Dieser stehen ganz andere Geldmittel als Fonds zur Verfügung, so daß sie in der Lage wäre, die Desorientierung lediglich von ihrem privatwirtschaftlichen Interessenstandpunkt aus zu informieren.

Es muß deshalb seitens der Behörden alles Notwendige geschehen, um den Kampf der Presse um ihre Existenz zu erleichtern. Aber auch die Treue der Leser ihrem Parteiblatt gegenüber ist eine Vorbedingung für die Erhaltung der Presse und den Sieg der Sozialdemokratie.

Bezugspreiserhöhung der Berliner Zeitungen.

Die Zeitungen Berlins erhöhen ab 1. Februar ihre Abonnementspreise ganz beträchtlich. Die hohen, fortgesetzt steigenden Unkosten zwingen dazu. Künftig gelten folgende Abonnementspreise pro Monat:

Vollständige Zeitung	7,50 M. (2,00 M. mehr)
Berliner Morgenpost (einmal täglich)	4,35 " (1,10 " ")
Berliner Lokal-Anzeiger	5,80 " (2,00 " ")
Berliner Tageblatt	7,50 " (2,00 " ")
Berliner Volkszeitung	4,35 " (1,10 " ")
Deutsche Tageszeitung	6,00 " (1,50 " ")
Tägliche Rundschau	6,00 " (1,50 " ")
Berliner Börsen-Courier	7,00 " (2,00 " ")
Berliner Börsen-Zeitung	7,50 " (2,50 " ")
Kreuz-Zeitung	7,00 " (2,75 " ")
Deutsche Zeitung	5,00 " (1,50 " ")
8-Uhr-Abendblatt (einmal täglich)	5,00 " (2,00 " ")
Die Post	5,00 " (1,50 " ")
Vorwärts	5,50 " (1,00 " ")



Politische Uebersicht.

Die Sturmtruppen der Reaktion.

Das deutsche Volk hat eine in der Geschichte beispiellose Anstrengung hinter sich. Die übermächtigen Ereignisse des Weltkrieges und der Revolution haben seine Nerven auf äußerste angepannt. Nun will es nur eines: Frieden und Ruhe. — Der Krieg ging vorbei, aber der Friede ist nicht gekommen. Von draußen berührt ihn und die Elemente, innen die Kommunisten und Unab-

Die Schicksalsmaus.

Eine Erzählung von Tieren und Menschen von Harald Landrup.

Christensen schrieb sich die Nummer auf, obgleich es der Polizeiwachtmeister für töricht, ja für gänzlich hoffnungslos erklärte, sich an ihn zu wenden und dem Philosophen entschieden davon abriet.

Aber Christensen hatte Larsen schon am Hofarmel gepackt und zog ihn die Treppe hinab. Und während der Beamte seinen Untergebenen die Unmöglichkeit der Sache noch weiter auseinanderlegte, hörte man das Auto durch den Schnee davonstürzen.

Ratternd jagten sie durch die langen Straßen, während die Zahluhr unaufhörlich eine Zahl nach der andern hinter dem Glas vorüberleitete. Endlich hielt das Auto mit einem Ruck — sie waren an ihrem Ziel.

Die Frau des Assessors stand am Fenster und lugte hinter dem Vorhang hervor. Sie erwartete Gäste, die höchstwahrscheinlich im Automobil kamen. Als sie die beiden Herren in dem Schneegestöber aussteigen sah, meinte sie, es müßten die Erwarteten sein.

Die Dienerschaft wurde verständigt, man ging zur Vorkammer, um einen recht herzlichen Empfang vorzubereiten, der Assessor wollte selbst aufmachen.

Dann lautete es — die Tür wurde geöffnet — das festliche Licht aus dem Vorsaal fiel auf die Treppe —

Draußen standen Lars Larsen und Christensen. Lars Larsen, der kleine, krummbeinige Kuchhaber, ging noch an — aber Christensen! Dieser Mensch mit den Hindfahenschlingen über der Brust, die seinen Kopf zusammenhielten — mit den ausgetretenen Stiefeln, deren Spitzen sich wie Schnabelspitzen aufwärts bogen — mit Hosen, die ein gut Teil zu kurz und Gaaren, die ein gut Teil zu lang waren — mit seinem blauen versteinerten Gesicht, auf dem ein stiller Ernst lag — der gehörte einer andern Welt an.

Ruhig nahm dieser merkwürdige Mensch seinen viel zu großen Hut ab und begann zu sprechen, kurz, klar, einbringlich — unberührt von der eigentümlichen Situation,

hängigen. Die starke sozialistische Welle galt der Partei, die am entschiedensten für den Frieden eingetreten war. Die riesige Wahlbeteiligung und der große Erfolg der Sozialdemokratie entzogen der Zurechtweisung, daß sie endlich wieder ruhige Zeiten heraufzuführen werde. Da begannen Unabhängige und Kommunisten den Krieg im Lande, den Bürgerkrieg. Mit jedem ihrer Rufe verminderte sich die Zahl der sozialistischen Stimmen. Die Erscheinung, die sich schon im vorigen Jahre zeigte, wird in diesem noch stärker fortgehen.

Deshalb sind diese unabhängigen-kommunistischen Scheißporne in Wahrheit die Sturmtruppen der Reaktion. Fortwährend treiben sie ungezählte Scharen den bürgerlich-reaktionären Parteien zu. Die Sozialdemokratie hatte seit ihrer Begründung stets im Rahmen der Gesetzgebung gearbeitet und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung niemals gestört. So hatte sie stets die Sympathie, mindestens die Neutralität der öffentlichen Meinung. Das war es, was Friedrich Engels mit dem stolzen Worte meinte:

„Die Krone der Weltgeschichte stellt alles auf den Kopf. Wir, die Revolutionäre, die „Umstürzler“, wir gehen weit besser bei den gesetzlichen Mitteln als bei den ungesetzlichen und dem Amtszug. Die Ordnungsparteien setzen zurunde, an dem von ihnen selbst geschaffenen gesetzlichen Zustand.“

Statt dessen brechen jetzt unsere „echt Radikalen“ leichtfertig alle wirtschaftlichen Verträge, entstellen unzählige unblutige Streiks und blutige Straßenkämpfe, führen aus nichtigen Gründen fortwährend den inneren Frieden. Gegen eine Sozialdemokratie, die in ruhiger Aufbaubarbeit Deutschland neu organisiert hätte, hätte keine bürgerliche Partei aufkommen können. Die Gewaltpolitiker von links haben der Reaktion die Gassen in die Hände getrieben und in unbehüllter Frechheit treten die kapitalistischen und feindschaftlich-monarchischen Tendenzen heute wieder hervor. Nur winzige kleine Schichten haben ein wirkliches Interesse an Rückschritt. Aber wenn die Reaktion als Erlösung vom blutigen Terror erscheint, jubeln ihre Millionen zu. Deshalb kann in Umkehrung des Wortes von Friedrich Engels heute die Reaktion laien:

„Die Krone der Weltgeschichte stellt alles auf den Kopf. Wir Reaktionäre gehen bei den tollhässlichen Methoden der heutigen Revolutionäre weit besser, als wenn wir selbst ungesetzliche Mittel anwenden. Die Arbeiterbewegung geht an dem Ueberradikalismus ihrer neuesten Führer zugrunde.“

Nothilfe bei jedem Unglück.

Mit elementarer Wucht war Ende des alten Jahres die Wasserkatastrophe über das Stromgebiet des Rheins herein gebrochen. Allein in Köln standen 700 Häuser unter Wasser, deren Bewohner schon tagelang ihre Bekanung nicht einmal zur Besorgung der notwendigsten Lebensmittel verlassen konnten. Ohne Licht und Brand saßen sie in menschenunwürdigem Fleckort. Als die Not auf das Höchste stieg, offenbarte sich, daß der für eine freie Volksgemeinschaft notwendige Gemeinnützigkeitsbewußtsein vorhanden war. In Koblenz behalf man sich mit einer durch einen früheren Stadtkommissar notdürftig zusammengewinkelten Kompanie ehemaliger Pioniere, in Köln nahmen der Präfekturpostoffizier und der eben dazugehörige eingetretene Leiter der „Technischen Nothilfe“ die notwendigen Schutzmaßnahmen in die Hand. Unterstützung der Allgemeinheit fanden sie kaum. Die Arbeitslosen — allein 4000 in Köln — blieben fern oder forderten die unverhältnißmäßige Lohnsätze von 35—50 Mk. die Stunde für diese Arbeit im Dienste der Nothilfe.

In der Stadtverordnetenversammlung in Koblenz vom 31. Dezember machte sich diese Forderung in dem Aufse laut: Ist denn die Gründung einer Technischen Nothilfe nicht möglich?

Nun, diese Organisation ist überall dort, wo sich hilfswillige Menschen zum Schutze der Allgemeinheit zusammenschließen, in der Erkenntnis, daß ein mindig gewordenen Volk nicht auf fremden Schutz warten darf, sondern sich selbst helfen muß. Aber aber bis zu dieser Erkenntnis durchgedrungen ist für den wie es zur Nothilfe, den bedrängten Mitmenschen zu helfen. Denn was ist schließlich Sozialismus in der eigentlichen Bedeutung seines Wortes anders als diese Bruderliebe? So heißt alle, diese Gefinnung wachzurufen und zu verbreiten.

Dieser Fall gibt aber nicht nur für die Hochwassergefahr allein. In keiner Not der Mitmenschen, wo sie helfen kann,

wird sich die Technische Nothilfe als „nicht zuständig“ erklären. Klare Köpfe, praktische Hände und ein Herz für das Gängel

Wie die Sechsstunden-Nacht wirken würde.

Die unheilvollen Wirkungen der Sechsstunden-Nacht gehen ohne weiteres aus einem Vergleich hervor, der zwischen dem Förderergebnis dreier aufeinander folgenden Monate, in denen weniger gestreift wurde (September, Oktober und November 1919) und der voranschreitend vorliegenden Fördermenge an Kohlen bei Einführung der verkürzten Schicht angestellt wird. In dem angegebenen Quartal förderten monatlich das Ruhrrevier bei siebenstündiger Schicht 6½ bis 7 Millionen Tonnen, Ober-Schlesien bei achtfünfstündiger Schicht 2½ Millionen Tonnen, die übrigen Kohlenbezirke etwa über eine Million Tonnen, zusammen circa 10½ Millionen Tonnen. Bei Verkürzung der Schichtzeit um je eine Stunde — also nicht bei durchgeführter Sechsstunden-Nacht — würde sich ein monatlicher Ausfall ergeben: Im Ruhrrevier von circa eine Million Tonnen, in Ober-Schlesien von circa 312000 Tonnen, in den übrigen Kohlenbezirken von circa 125000 Tonnen, zusammen 1437000 Tonnen. Da die An- und Ausfuhrzeit der Bergwerke auch bei verkürzter Arbeitszeit die gleiche bleibt, ist praktisch der Ausfall noch größer als nach der obigen rein theoretischen Berechnung. Mit Kohlen sind in erster Linie die Eisenbahnen, die Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und der Hausbrand zu versorgen. Eine Verkürzung in der Vorkriegszeit wird hier kaum eintreten können. Der Rest, der für Industrie und Privatbedarf in Betracht kommt, betrug z. B. im Monat November 3032000 Tonnen. Bleibt man davon den durch eine Schichtverkürzung verursachten oben errechneten Ausfall ab, so bleiben für Industrie usw. noch circa 1600000 Tonnen übrig. Da die gesamte Industrie im November 1919 an Kohlen nur knapp die Hälfte ihrer Anforderung, die 6533000 Tonnen betrug, bekam, blühte sie nach Schichtverkürzung nur noch den vierten Teil bekommen und mühte demzufolge große Massen von Arbeitern entlassen.

Hoffentlich bedenken das die Bergarbeiter noch rechtzeitig und sehen es ab, sich von gewissenlosen Hebern dazu treiben zu lassen, Millionen ihrer Kameraden in ihren Familien ins Unglück zu stürzen.

Die Forderung der Bergarbeiter auf Einführung der Sechsstunden-Nacht in allen Teilen Deutschlands hat unter der notleidenden Bevölkerung die größte Erregung hervorgerufen.

Eine unabhängige Parteiführer.

Herr Fritz Goldmann, seit März 1919 Landessekretär der NSP. in Bayern, hat in einer Volksversammlung zu Gerolzhofen in Unterfranken am 11. Januar ds. J. u. a. praktisch die Ereignisse des blutigen Berliner Dienstadtangriffes am 13. und 14. Januar wird die Regierung gestürzt. Es ist alles genau vorbereitet. Wir brauchen nur auf den Knopf zu drücken.

Seit der Revolution schimpft Goldmann wie wild auf die alte Partei. Auch für Goldmann gab aber schon an diese Zeiten. Das Schweinfurter Gewerkschaftsamt hat ihn einmal vom Militärbüro reklamiert und dazu die folgende Begründung angeführt:

„Über den Magistrat der Stadt Schweinfurt ist von der Regierung auch an das hiesige Gewerkschaftsamt das Ansuchen gerichtet worden, ob es bereit wäre, bei zu befristeten Ansuchen der Polizei beihilflich zu sein, und auch dazu geeignete vertrauenswürdige Personen aus den Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen namhaft zu machen. Dies hat das Amt dem Stadtmagistrat zugesagt und auch Personen in Vorrichtung gebracht. Eine dieser vertrauenswürdigen, in der Arbeitervereinigungen einflußreichsten Personen wäre der Angeforderte.“

Diese Reklamation hat damals Erfolg gehabt, und der Mann, der heute, wo die weitestgehende Freiheit herrscht und ihm keine Gefahr mehr droht, in der wilden Aufregung der Massen seine Aufgaben sieht, hat damals, unter dem Schirm der Militärbüro, „berühmte“ auf die Arbeitervereinigungen und erspäht auch der Militärbüro als einer der vertrauenswürdigen hierzu. Solcher Heiden gibt es bei den Unabhängigen sehr viel.

Die kritische Lage des Ministeriums Millerand.

Paris, 26. Jan. Die erste Auseinandersetzung zwischen dem neuen Ministerium und der neuen Kammer hat gezeigt, wie außerordentlich schwierig die Lage des Herrn Millerand ist. Bei der Abstimmung über die von der Regierung verlangte Vertrauensfrage enthielten sich etwa 300 Abgeordnete, darunter alle Sozialisten, der Stimme, und es ergab sich die im parlamentarischen Leben noch nicht dagewesene Tatsache, daß ein neues Ministerium die Regierung antritt, obgleich ihm über die

nen, sich ins Bestreben-Gefängnis zu begeben, wo Anderen laß. Vielleicht konnten sie ihn doch mit heimbekommen. —

Es wäre noch vieles zu erzählen von der Fahrt durch die Stadt, von Christensens überlegenem Auftreten den Gefängniswärtern gegenüber, die ungläubliche Schwierigkeiten machten, ehe sie dem Befehl nachkamen — von dem Aufsehen, das der Philosoph in der Dienststube der Beamten erregte, und von der Entlassung selbst, als Anderen betrieblich lächelnd zum Gefängnis hinauspaszierte wie Daniel aus der Löwengrube. Er hatte keinen Augenblick die Hoffnung aufgegeben, daß es so kommen müßte und verließ das Gefängnis mit demselben Vertrauen auf die Zukunft, mit dem er hineingegangen war.

Wieder taute das Auto durch die Straßen, bis es vor dem Haus mit dem langen niederen Durchgang hielt. Die drei Männer gingen hinein, stiegen die ausgetretenen Treppen hinauf, öffneten die Klidentür und waren daheim. — Das Wunderbare war geschehen, die Stampfmaschine des Gesetzes hatte ihre Beute losgelassen, Anderen befand sich wieder bei ihnen.

Aber es war ja auch Weihnachtsabend!

Man hätte beinahe glauben können, bei Larsens sei der Weihnachtsmann gewesen. Die ganze Wohnung duftete nach Glühwein. Auf dem festlich gedeckten Tisch stand ein riesiger Christbaum. Bier und Grog, Danks und Sülzen — alles hatte Larsen herbeigezaubert, während Christensen und ihr Vater mit dem Automobil in der Stadt umhergefahren waren.

Der Spielmann Pedersen aber lag in einer Ecke und schaute mit stiller Erwartung den Vorgängen zu.

„So, da wären wir endlich mit unsem Weihnachts-geschenk für Larsen“, sagte Lars Larsen, indem er Anderen vor sich zur Tür hereinholte.

Aber, falls er erwartet hatte, daß sich die beiden um den Hals fallen würden, wurde er gründlich enttäuscht; sie begrüßten sich mit einem ruhigen „Guten Abend“ und mit einem festen Händedruck, in dem mehr lag, als in vielen

(Fortsetzung folgt.)

Gülle der ausgebrochenen... effiziente... Stimm... anzulegen... Einbrud... ben verdr... herrsche... die Grup... der Mühe... die Wieder... die nicht... klich mit... Sozialist... mögen.

Pr.

Berlin, bei der p... men, wes... dultre ge... Staatsre... damals bei... im Reich... habe eine g... portum geb... wänden. E... tressiere, u... Es werde i... gebracht ha... zat war, fü... hat sich Er... sechste Ma... Auf die... habe, daß... hatte, erklä... hie gehab... mit dem de... die Abgab... denen Part... läßt, daß d... angenomme... Erberger t... Ende gelei... bergers vor... Ein M... als Reuge... Hoffentlich... tigen Wie... Sept. 1915... lung der G... habe mit G... dem Unter... landen. E... genommen... tabe un... bawündige... die Beität... eine zulässi... Im We... seine Vera... an der Be... Rechtsanw... Handlung... ropo ein Ve... davon nicht...

Der j... falls, da... gegen den... und Ausj... Frühjah... gierung di... diese vielen... bergers ja... Stellungna... daß Erber... greifen die... Kruben so... daß er sich... in die... urgedr... Köpfen, de... unternehm... Art mit d...

Ein R... Landes, E... fahme der... sammlung... wie das... gehaltene... ergreif in... an sich no... abgepille... vorgebor... Oberamt... gegen ihn... An... er habe... Niemann... galt. Er... und Or... macht. E... rungen... eitig di... teil hab... kann nu... aber wi... lution... aber mi... aus den... schließ... r über... Such, ü... scheide... gefämpf... für... schmett... klauen.

Der j... falls, da... gegen den... und Ausj... Frühjah... gierung di... diese vielen... bergers ja... Stellungna... daß Erber... greifen die... Kruben so... daß er sich... in die... urgedr... Köpfen, de... unternehm... Art mit d...

Ein R... Landes, E... fahme der... sammlung... wie das... gehaltene... ergreif in... an sich no... abgepille... vorgebor... Oberamt... gegen ihn... An... er habe... Niemann... galt. Er... und Or... macht. E... rungen... eitig di... teil hab... kann nu... aber wi... lution... aber mi... aus den... schließ... r über... Such, ü... scheide... gefämpf... für... schmett... klauen.

Der j... falls, da... gegen den... und Ausj... Frühjah... gierung di... diese vielen... bergers ja... Stellungna... daß Erber... greifen die... Kruben so... daß er sich... in die... urgedr... Köpfen, de... unternehm... Art mit d...

Ein R... Landes, E... fahme der... sammlung... wie das... gehaltene... ergreif in... an sich no... abgepille... vorgebor... Oberamt... gegen ihn... An... er habe... Niemann... galt. Er... und Or... macht. E... rungen... eitig di... teil hab... kann nu... aber wi... lution... aber mi... aus den... schließ... r über... Such, ü... scheide... gefämpf... für... schmett... klauen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 27. Januar.

Aktion, Parteigenossen!

Sozialdemokratischer Verein. Die auf morgen Mittwoch...

Teures Wasser.

Wie verlautet, lassen auch die badischen Brauereien die...

U.E.P.-Blüten.

Keine Nummer der „Soz. Republik“ ohne unqualifizierte...

Den Schutz der Mieter hier

den zwangsweisen Vollzug von Wohnungsräumungen betr.

Den Ortskaplan von Weiskirchen

auf Grund des § 5a der Bekanntmachung zum...

Maul- und Klauenjuche betr.

In Gochsheim, Amt Bretten, ist die Maul- und...

Badisches Landestheater.

Ariadne auf Naxos. Dienstag, den 27. Januar 1920.

Gasherde

wurden repariert und hergerichtet. Kein Zurückschlagen der Flammen mehr.

Leiterwagen

in kräftiger Bauart preiswert im Kinderwagen- und Korbwarenhause.

sol das geschehen sein? Warum drohen die U.E.P.-Leute...

„Neuer Leiter in E.“ mit der Abfindungsgeschichte der...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

„Berein Arbeiter-Angehörige Karlsruhe.“ Die Maßnahme...

„Mintheim. (Sozialdem. Verein.)“ Morgen Mittwoch...

„Töchter Unfall durch Abstrichen von der Straßenbahn.“

Berlin, 26. Jan. Privattele. Laut „Berl. Lokalan.“ hat der...

Berlin, 26. Jan. Amtlich. Als heute Nachmittag...

Berlin, 27. Jan. Der Attentäter Hirschfeld gibt an...

Jugend und Sport.

Abreisen der Zentralkommission für Sport und Körperpflege...

Lezte Nachrichten.

Zu dem Mordanschlag auf Erzberger.

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Berlin, 27. Jan. Privattele. Zu dem Attentat auf Erzberger...

Fflaschen

Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weinflaschen zu kaufen gesucht.

Franz Fischer & Cie. Bruchsaler Anzeigen.

Kommunalware.

Dem Kommunalverband Bruchsal-Stadt sind 175...

Bruchsal, den 24. Januar 1920.

Kommunalverband Bruchsal-Stadt.

Offenburger Anzeigen.

Kleinhandelspreise Kohlen, Koks u. Briquets

Für den Stadtbezirk Offenburg treten mit Wirkung...

am 1. Januar 1920 nachstehende von der badischen...

Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe. Anfang April ds. Js. verlosen wir aus Zinsüberschüssen 10000 Mark.

Rechtsanwaltsstelle d. Gewerkschaftshaus. Die Ehrenkunden der Rechtsanwaltsstelle finden jeden...

Gold- und Silbergeld. Zahle für eine Mark 11.50 Wf., zwei Mark 23.00 Wf., drei Mark 34.50 Wf., fünf Mark 57.50 Wf., hundert Mark Silbergeld 110.00 Wf., zehn Mark Gold 175.00 Wf., zwanzig Mark Gold 350.00 Wf.

Perfekte Verkäuferin. aus der Lebensmittelbranche zu sofortigem Eintritt...

Leiterwagen. in kräftiger Bauart preiswert im Kinderwagen- und Korbwarenhause.

Leiterwagen. in kräftiger Bauart preiswert im Kinderwagen- und Korbwarenhause.

Leiterwagen. in kräftiger Bauart preiswert im Kinderwagen- und Korbwarenhause.

Table with 5 columns: Sorte, abgemessen, ab Lager, offen in, in. Includes prices for various goods like flour, sugar, and oil.

Orts-Kartell freier Angestelltenverbände Karlsruhe

Büro: Erbspringenstr. 17 — Fernsprecher 5089.
Dienstag, den 27. Januar, abends 7 Uhr,
im Saale der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und
Douglasstraße

Vertrauensmänner- Versammlung.

Tagesordnung:
Beratung über die von den Kommissionen aus-
gearbeiteten Tarifverträge für Hand-
und Industrie.

Zu dieser wichtigen Versammlung haben alle Ver-
trauensmänner zu erscheinen. Als Ausweis gelten
die u. uns ausgehändigten Ausweisbriefe d. Mitgliedsbücher.

Zentralverband der Handl. Angestellten
und Beamten.

Deutscher Werkmeister-
Verband. Angestellten-Verband
des deutsch. Buchhandels.

Deutsch-Völkischer Schutz- und Trutz-Bund

Eintracht-Saal, Karl Friedrichstr.
Heute Dienstag, den 27. Januar 1920
abends pünktlich 7 Uhr

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Schriftsteller Bernhard Köhler, München
über:

**Memorandum die Wehrkraft,
dessen Bekämpfung durch
Bekämpfung der Finanzwirtschaft.**

In diesen deutschen Städten wurde dieser Vortrag vor
Tausenden von Zuhörern mit beispiellosem
Erfolge gehalten. Er zeigt den Weg der Rettung
aus unserem wirtschaftlichen Elend.

Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Eintrittspreis für sämtliche Saal- und Galerie-
plätze 2 Mk. (Saalplätze numeriert).

Vorverkauf bei Franz Taub, Musikalienhandlung,
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße. 1894

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.
Donnerstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr,
in der „Goldenen Krone“, Ecke Amalien- und
Douglasstraße:

Vertrauensmänner-Versammlung

Vollständiges Erscheinen dringend notwendig.
1468 Die Ortsverwaltung.

Vertrieb. Elsaß-Lothringer Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, den 29. Januar, abends 7 Uhr,
findet im „Eisbaun“, Kaiserstraße, unsere

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht. 1469
2. Vorstandswahl.
3. Berichtsverlesen (freie Aussprache).
Zutritt haben nur Mitglieder. Am Eingang ist
die Mitgliedskarte vorzuzeigen. Der Vorstand.

Tierfängerverein Karlsruhe.

Die 44. ordentliche Hauptversammlung
des Tierfängervereins Karlsruhe findet am Mittwoch,
den 11. Februar d. J., abends 7 1/2 Uhr, im Saale der
„Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21, statt, mit fol-
gender Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins.
 - Bericht des Rechners über die Jahresrechnung.
 - Entlastung des Vereinsvorstandes und des Rech-
ners für die Jahresrechnung auf Grund des
Berichts der Rechnungsprüfer.
 - Wahl zweier Rechnungsprüfer.
 - Anträge und Wünsche.
- Wir laden unsere Mitglieder und Freunde des
Tierfängervereins hierzu herzlich ein.
Karlsruhe, den 27. Januar 1920.
Der Vorstand: Friedrich Worret.

Nach Schluß der Generalversammlung Vortrag
des Herrn Julius Grambusch über „Den Mann-
heimer Hund Mol“ (ein Beitrag zum Denken und
Sprechen der Tiere). Damen und Gäste willkommen.

Un die Karlsruher Einwohnerschaft!

Ein Teil der Karlsruher Hotel- und Wirtschaftsangestellten hat am Samstag mittag pünktlich die
Arbeit im Stich gelassen und ist in den Ausstand getreten.

Der Streik ist vom Mann gebrochen!

Mit unrichtigen Angaben suchen die Anestellten das Publikum irreführen.
Anerkente Vergewaltigungen der Arbeitswilligen, gewalttätige Störungen öffentlicher Betriebe, ver-
bunden mit Diebstahl, sind begangen worden.

Mit den Anestellten besteht ein Tarifvertrag, dessen Höhe durch das Zusatzabkommen vom 21.
Januar 1920 wesentlich erhöht wurden.

Der am Samstag vormittag von den Anestellten präferierte neue Lohnsatz mit sofortiger An-
schaffung des Trinkgeldes, über dessen Annahme von den Karlsruher Wirten unter Androhung des
Streiks binnen Stundenfrist eine herbeiziehende Erklärung verlangt wurde, maßlose, unerfüllbare Forde-
rungen, Kellner und Kellnerinnen verlangen s. B. 225 Mark pro Woche.

Die Bewilligung dieser Forderungen würden eine solche Erhöhung aller Preise bedingen, daß sie
für den allergrößten Teil der Konsumenten unerträglich wären.

Dem gegen uns gestübten Terror werden wir uns nicht unterwerfen.

Wir werden den uns aufgezwungenen Kampf aufnehmen.

Unsere Betriebe werden wir mit eigenen und arbeitswilligen fremden Kräften, die sich uns viel-
fach angeschlossen haben, in bestmöglicher Weise weiterführen.

Wir bitten das Karlsruher Publikum um Unterstützung und unsere Gäste um Nachsicht.

Von der Regierung, Polizei und Staatsanwaltschaft erwarten wir, daß ausreichender Schutz gegen
Vergewaltigung der Arbeitswilligen, Störung der Betriebe, Sachbeschädigung usw. gewährt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Wirt-Bereinigungen.

Das Zentralbüro befindet sich im „Landsknecht“. Telephon Nr. 221.

Un die gesamten Arbeiter, Angestellten und Beamten von Karlsruhe!

Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr

Große Öffentliche Volks-Versammlung

in der Festhalle.

Der Streik der gastwirtschaftl. Angestellten und die Gründe hierzu.

Referent: Bezirksleiter Brückner (Streikleiter). 1456

Die unbilligsten Gerichte werden von Seiten der Arbeitgeber ver-
breitet. Wir wollen öffentliche Rechenschaft ablegen über unsere Forde-
rung, Abschaffung des Trinkgeldes und auskömmliche Löhne.

Erscheint in Massen! **Heißt Solidarität!**

Gewerkschaftskartell: D. e. Streikleitung:

W. Hof. Brückner, Weigand, Brand.

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 34, 1 Treppe
1840 Fernsprecher 1840.

Trotz großen Preissteigerungen
bin ich durch vorteilhafte Einkäufe in der Lage, meiner werten Kundschaft
gute Qualitäten zu billigen Preisen zu geben:

Winteranleits Mk. 55.00 an | Jackenkleider Mk. 78.00 an
Regenmäntel Mk. 125.00 an | Röcke Mk. 24.00 an

Tuch- und Astrachanmäntel, Lodenmäntel, Pelermans
Knaben- und Mädchenmäntel in allen Größen, Seiden-, Chiffon-,
Tüll-, Woll-, Flanell- und Waschblusen
Pelze, Plüschgarnituren, Regenschirme.

Keine Ladenspesen. 1255 Keine Ladenspesen.

Union-Theater
Kaiserstrasse 211.
von Dienstag, 27. bis einschließlich
Freitag, 30. Januar 1920.

Auf besonderen Wunsch nochmals
als Einlage das beste Lustspiel
der Gegenwart

Die Auserwählte
in vier Akten 1463
mit der Künstlerin Ossi Oswald
in der Hauptrolle.

Aufführung des zweiten Teiles des
mit grossem Beifall aufgenommenen
Werkes:

Der Galeerenssträfling
in fünf grossen Abteilungen nach
Motiven von Balzac
in der Hauptrolle: Paul Wegener.

Personen:
Der Abate Carlos Herrero Rod. Arndt
Jacques Colin, ein alter
Galeerenssträfling P. Wegener
Ein Korse sein rührender
Kettenbruder Ernst Deutsch
Coralie Lydia Salmonowa
Lucien v. Dubaupere Lothar Mithel
Jacqueline C. Lins Stiebschw. Niemeyer
Paron von Nucingen Paul Grätz
Delphine, seine Frau Dora Petzold
Perzog von Grandlieu Heinz St da
Die Frau Herzogin Adele Sandrock
Clotilde, ihre Tochter Hanna Tornin
Herr von Marzac Albert Fischer
Der spanisch. Gesandte Albert Fischer

**Bank- und
Lotteriegeld ist**
sucht sofort oder später
verkauft werden Mann
i. Buchhaltung und Kasse
Angehörige mit Beurlauben
und „Nährlichen“ erbittet
Bankhaus C. Götz,
Hebelstraße 11/15,
heim Rathhaus, 1499

Zu verkaufen:
ein neuer und ein alterer
Herrenhut u. eine schwarze
Hose (mit L. Grö. 44). 145
Anfragen Nr. 46 11 u. 7-5 116r.

Alt-Wavier
sowie
leere Flaschen
in Massenabnahme und
kleinere Mengen zu kaufen
erlaubt.
Lew. Semmelmann
Karlsruhe i. A., Mühl-
murrstr. 28. Telef. 5190
und 5191. 1469

Rohrstühle werden auf
u. dauerhafte
geschliffen und repariert.
Wilhelm Seitel, Eisele-
macher, Durlacherstr. 103,
A. Quana. Postfach 1010
und nach Auswärts. 1453

Pferdefleischverkauf.
Einlösung der Marke 2.
Serie C. Gelbe Karten. Verkaufsstelle Durlacherstr. 59.
Mittwoch, 28. Jan. Nr. 17301-18500 Nr. 18501-19700
Donnerstag, 29. „ „ 21001-22000 „ 22001-23000
Kaufmenge 125 Gramm Fleisch.
Die Verkaufspreise gelten von heute ab folgende
Sätze:
Für 1 Pfund Fleisch 2.50 Mk
1 „ frische Leberwurst oder
Schwarzenmaggen 1.90 Mk
1 „ Putzwurst 1.10 Mk
1 „ Knochen —.80 Mk
Karlsruhe, den 26. Januar 1920. 258
Städt. Fleischamt.

Für Gold- u. Silbergeld
zahle ich die höchsten Tagespreise 1464
mehr wie jede Konkurrenz

J. Gelmann,
Zähringerstrasse 36. Telephon 1236.

Die höchsten Tagespreise
für
alte Metalle,
alle Sorten Lumpen,
sowie
Eisen
zahlen 1464

Kleiner & Stechler
Mühlpurrerstraße 92, im Hof.
Händler erhalten Vorzugspreise.

Maschinist u. Heizer
gelehrter Schlosser, vertraut mit Linde's Maschinen,
um alsbaldigen Eintritt gesucht. 1417
Brauerei Kammerer, Kriegerstr. 113.

Ein Posten
**Wollene Schlafdecken
Steppdecken
Reisedecken**
ganz erstklassige Ware
sowie 1435

140 cm schwarze und blaue
Cheviots
für Konfirmanden-Anzüge und Kostüme
geeignet, in guter Qualität
empfiehlt preiswert — solange Vorrat

Jacob Wertheimer
Manufakturwaren, Aussteuerartikel
Kein Laden! Etklingerstr. 27, part.